

2. Sonntag im Jahreskreis

1. L Jes 49,3.5–6; 2. L 1 Kor 1,1–3; EvJoh 1,29–34 (Lekt. I/A, 237)

Sonntagsgedanken

Stellen wir uns vor, dass Jesus eines Tages in unserer Gegend eintrifft und einen Spaziergang macht – er geht durch unsere Straßen und besucht uns zu Hause! Wie würden unsere Reaktionen sein?

Natürlich würden wir unserem besonderen Gast den schönsten Raum bieten. Wir würden ihm das beste Essen auf dem Tisch servieren. Wir würden ihn umsorgen, damit es ihm gut geht.

Aber wenn du ihm vor der Tür begegnest, würdest du ihn umarmen, diesen himmlischen Gast? Hättest du dein Haus besser in Ordnung gebracht? Würdest du die Bibel an einen besseren Platz stellen oder würdest du die Unterhaltung mit deiner Familie vorsichtiger führen? Würde dir das Gebet vor dem Essen schwierig fallen zu sprechen? Würdest du dich darüber freuen, deine Freunde Jesus vorzustellen oder würde alles schwierig sein? Würdest du dich freuen, dass Jesus immer bei euch wohnt oder würdest du dir wünschen, dass er weg ist und sagen: Gott sei Dank, er ist endlich weg. Würde es eine schwierige Arbeit sein, wenn Jesus dich trifft?



Liebe Schwestern und Brüder,

Ein ungewöhnliches Weihnachtsbild steht im Chorgang der Kathedrale von Astorga in Spanien. Das Jesuskind liegt nicht, wie wir es gewohnt sind, in der Krippe, sondern steht hinter der Geiselsäule. In der Hand hält es die Kreuzesnägel, auf dem Kopf trägt es eine Dornenkrone. Andere Leidens Werkzeuge liegen vor ihm am Boden.

Ich meine, besser kann man nicht zeigen, wofür Jesus Mensch geworden ist. Natürlich steht an Weihnachten das kleine Kind in der Krippe im Mittelpunkt. Aber bereits im Lied „Stille Nacht, heilige

Nacht“ singen wir: „Christ, der Retter ist da!“ Das bedeutet: Jesus bleibt nicht in der Krippe liegen, er ist gekommen, um uns zu retten. Er wird seinen Weg gehen, uns Gottes Liebe nahebringen und schließlich für uns in den Tod gehen. So stellt uns Johannes der Täufer heute Jesus vor: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt!“ In jeder Eucharistiefeier singen wir zur Brotbrechung: „Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt“ und bitten um sein Erbarmen und seinen Frieden. Jesus ist gekommen, um sich für uns hinzugeben und uns dadurch zu erlösen.

Zweitens: Der Geist Gottes ruht auf ihm.

Johannes sah den Geist vom Himmel auf Jesus herabkommen. Johannes taufte mit Wasser, der vom Geist Gotteserfüllte Jesus wird mit Heiligem Geist taufen. Das ist mit jedem von uns bei unserer Taufe geschehen: Wir wurden nicht nur mit Jesusbekannt gemacht, wir wurden ganz von seinem Geist durchdrungen.

Das ist das Anliegen der großen Feste dieses Jahres, in denen wir Tod, Auferstehung, Himmelfahrt und Geistsendung feiern, dass wir ganz von ihm erfasst werden. Das Heil Gottes ist nicht etwas, das man nur zur Kenntnisnehmen kann, das Heil Gottes müssen wir ganz tief in uns wirken lassen. Dann können auch wir etwas von diesem Heil ausstrahlen und weitergeben.

Johannes bezeugt am Ende noch ein Drittes:

Jesus ist der Sohn Gottes. Jesus war nicht nur ein besonderer Mensch, der uns viel über Gott erzählt und uns Gottes Liebe gezeigt hat. In Jesus war Gott selbst auf dieser Erde. „Gottes Sohn“ haben wir in unseren Weihnachtsliedern besungen. Gott macht sich ganz klein und wird in Jesus einer von uns. Er nimmt als das Lamm Gottes unsere Schuld auf sich und geht den Weg des Leidens durch den Tod in die Auferstehung. Er ist gekommen, um uns den Weg zu Gott zu zeigen und uns von unseren Verfehlungen zu erlösen. Der leidende gekreuzigte Jesus, den wir überall in unseren Kirchen, auf unseren Feldern, in unseren Häusern sehen, er ist derselbe, der uns an Weihnachten aus der Krippe heraus anlächelte. Weihnachten ist kein isoliertes Fest. Weihnachten ist der Auftakt zu Karfreitag und Ostern. Den Ruf Johannes des Täufers: „Er ist der Sohn Gottes!“ wird der römische Hauptmann unter dem Kreuz wiederholen: „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!“

Erlösung feiern

Wer nur noch an Weihnachten in die Kirche kommt, für den bleibt Jesus immer das liebliche Kind in der Krippe. Ich möchte Sie einladen, in diesem Kirchenjahr den Weg Jesu mitzugehen, um zu sehen und zu erleben, wozu Jesus Mensch geworden ist. Der Weg Jesu führt über Karfreitag und Ostern in die ewige Vollendung. Und er möchte uns auf diesen Weg mitnehmen. Christ, der Retter ist da.